

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



3/4 2011



Gemeinde aktuell

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
www.jakobi-christophorus.de

2011: Das Jahr der Taufe - Warum wir taufen

Die Evangelische Kirche in Deutschland gibt bis zum großen 500. Reformationsjubiläum im Jahre 2017 jedem Jahr einen thematischen Schwerpunkt. 2011 soll es um die Taufe als „Grunddatum christlicher Freiheit“ gehen, so der Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider. Aus diesem Grund begeht auch unsere sächsische Landeskirche 2011 als „Jahr der Taufe“.

Was können wir als Gemeinde dazu beitragen?

Schauen Sie doch mal wieder Fotos von Ihrer eigenen Taufe an und gucken Sie doch dabei nach, wann genau und in welcher Kirche das war. Vielleicht tragen Sie sich Ihren **Tauftermin** (und den Ihrer Kinder) mal in den Kalender ein, damit Sie an dem entsprechenden Tag zum Beispiel eine Kerze entzünden und über Ihren Taufspruch nachdenken oder sprechen können. Die getauften Kinder versuchen wir ja ohnehin jedes Jahr durch die Einladung zum **„Taufgedächtnis“** zusammen mit ihren Familien im Gottesdienst auf dies wichtige Datum des Lebens hinzuweisen. Dabei entzünden wir jedes Mal die Tauf- oder andere Kerzen als Zeichen: Jesus Christus ist das Licht der Welt und will das Licht unseres Lebens sein.

Schon über Jahre ist es bei uns auch üblich, aber vielleicht noch nicht so bekannt, dass wir im **Osterfrühgottesdienst für alle ein Taufgedächtnis** am Taufstein in der Jakobikirche feiern. Das Wasser als Symbol hat ja eine besondere Verbindung zum Osterfest als Fest der Auferstehung Jesu von den Toten: Jesus hat für uns den Tod besiegt. Deshalb soll in den tödlichen Wasserfluten (beachte die künstlerische Darstellung des Durch-

zugs durch das Rote Meer auf dem Taufstein!) alles ertrinken, was nicht zu Gott passt. Wir werden durchs Wasser gerettet! Der Getaufte darf als neuer Mensch wieder auftauchen (oder mit Jesus Christus auferstehen), beschenkt mit unvergänglichem, ewigem Leben.

In diesem Jahr wollen wir ein besonderes Zeichen für die Kostbarkeit der Taufe setzen. Unsere Landeskirche hat alle Kirchgemeinden aufgerufen, **Sonntag, den 9. Oktober** als Taufsonntag zu feiern. Wir wollen an diesem Tag zu einem **Taufest** einladen, also zu einer gemeinsamen Tauffeier in Gemeinde (was private Familienfeiern natürlich nicht ausschließt!). Ob es gelingen wird, dass wir an diesem Sonntag Menschen taufen dürfen? Ich weiß nicht, was Gott alles in diesem Jahr vorhat. Aber vielleicht wird er diesen Tag gebrauchen. Vielleicht fordert er uns auf: ladet Menschen ein, Säuglinge, Kinder und Erwachsene, macht ihnen Mut, die Entscheidung für die Taufe zu treffen oder nicht länger aufzuschieben und weist sie auf das einzigartige Angebot hin: du darfst als Gotteskind leben! Gerettet für die Ewigkeit!

Möge Gott schenken, dass wir die Kostbarkeit der Taufe in rechter Weise verstehen lernen. Denn Taufe ist ja so viel mehr als eine schöne Familienfeier mit festlichem Ambiente. Taufe gehört zu den wenigen Dingen, die einmalig sind im Leben. Denn Gott steht zu seinem Ja-Wort – ein für alle Mal. Egal, was wir draus machen. **Die Taufe kann nicht ungültig werden**, weil Gott treu ist.

Allerdings: wir tragen Verantwortung dafür, dass unsere Kinder und wir selbst in das „Leben aus der Taufe“ hineinwachsen können. Symbol dafür sind die langen weißen Taufgewänder, die als schöne Tradition bei



Säuglingen wirklich Sinn haben, aber natürlich nicht Pflicht sind.

Wir tragen die **Verantwortung für unsere Antwort auf das Ja Gottes**. Wir tragen die Verantwortung dafür, immer neu zu Gott umzukehren, uns ihm zuzukehren und dem eine Absage zu erteilen, was dem Leben mit Gott entgegensteht. Wir tragen die Verantwortung dafür, uns dem Wirken Gottes, dem Heiligen Geist, um den bei unserer Taufe gebetet wurde, zu öffnen. So kann Gott in unserm Denken, Fühlen und Handeln Raum gewinnen.

Wegen dieser Verantwortung ist auch das **Patenamt** so wichtig. Auch, wenn jeder – unabhängig vom Lebensalter – immer Menschen an der Seite braucht – eben die Gemeinschaft der Glaubenden (Kirche!) um „dran“ zu bleiben. Weil **Taufe Aufnahme in die christliche Gemeinde** ist, taufen wir im Gottesdienst der Gemeinde. Das ist der Ort, wo wir miteinander Gemeinschaft mit Gott haben.

Die **Taufe ist in jedem Lebensalter richtig**. Sie ist gut am Anfang des Lebens. Und zwar nicht, weil die Kirche sich so am besten ihre Mitglieder „sichert“, sondern weil sie zuerst ein Geschenk des Himmels ist und kein Zeichen unserer Reife im Glauben. Die Säuglingstaufe unterstreicht auf einzigartige Weise: Leben mit Gott ist Gnade; Gott will uns beschenken – und wen kann man besser beschenken als den, von dem man sowieso nichts fordern kann?!

In gespannter Erwartung der Taufen in diesem Jahr grüßt Sie und euch

Pfarrerin Gundula Rudloff

Ein neuer Mitarbeiter in der Gemeinde: Robert Rehm

Am Ende des letzten Jahres haben wir als Markus 10 e.V. gemeinsam beraten, wie wir die Angebote offener Kinderarbeit in Gemeinde ausbauen können. Ziele sind dabei vor allem die Etablierung des **Bauspielplatzprojektes** in der Pfarrgasse und der **Ausbau der Angebote des Kinderclubs**. Als ein Problem zeigte sich dabei, dass zusätzliche Termine mit den zum Glück zahlreichen ehrenamtlichen Helfern schwer realisierbar sind. Nun ist der Wunsch nach einem zusätzlichen Mitarbeiter schneller als gedacht erfüllt! Robert wird vorrangig die Arbeit von Frank Herter im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützen, aber er wird auch in anderen Bereich des Gemeindelebens präsent sein. Wir freuen uns, dass das durch vielfältige Spenden aus der Gemeinde möglich ist und hoffen sehr, dass es weiterhin möglich wird – mit Ihrer Hilfe!

Tilo Ohnesorge,

Vorsitzender Markus 10 e.V.

Wir heißen Robert Rehm herzlich willkommen. Voraussichtlich wird er 7einhalb Monate sein „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) bei uns leisten! Das ist für uns als Gemeinde etwas ganz Neues und ersetzt nicht etwa den Zivildienstleistungen (den wir ja seit einem drei-viertel Jahr nicht mehr haben). FSJ ist im Unterschied zum Zivildienst ein „Bildungsjahr“; Robert ist also nicht für Putz- und andere Hausmeistertätigkeiten angestellt, sondern wird sich inhaltlich in den verschiedenen Bereichen der Gemeindegarbeit einbringen. Wir sind dankbar, dass wir



als Träger für diese Anstellung (unter den vielen, die es für Sachsen gibt) das Kinder- und Jugendwerk Ost der Evangelisch-Methodistischen Kirche (Sitz: Leipzig) gewinnen konnten. So ging alles durch die flexible und kooperative Arbeitsweise sehr unkompliziert. Zu der raschen Entscheidung, diesen Schritt zu tun, hat Roberts Anfrage geführt und die Tatsache, dass er manchen von uns (auch durch die Familie) nicht fremd ist.

Gundula Rudloff

Aber nun Robert selbst:

Am 17. Januar 2011 hat meine Arbeit in der in der Jakobi-Christophorus Kirchengemeinde in Freiberg begonnen.

Ich bin 19 Jahre alt und komme ursprünglich aus Schwarzenberg im Erzgebirge. Nach dem Abitur ging es bei mir darum, meinen weiteren Ausbildungs- und Arbeitsweg zu finden. Im Gebet wurde mir klar, dass mein nächster Schritt im Leben nach Freiberg geht. Zunächst habe ich an der TU Bergakademie einen Ingenieurstudiengang begonnen, aber mir wurde schnell klar, dass das nicht mein Weg ist. Nun möchte ich mit der Arbeit in Jakobi-Christophorus auch austesten, in wie weit ich mich zur hauptamtlichen Arbeit in der Kirche eigne. Deshalb will ich jetzt meine Gaben und Fähigkeiten in die Gemeinde einbringen und Neues dazulernen. Dabei ist mir der Kontakt zu Pfarrerin Gundula Rudloff, sowie der Gemeindepädagogin Margitta Richter und Kinder- und Jugendreferent Frank Herter als Ansprechpersonen sehr wichtig.

Für die Zeit hier wünsche ich mir tolle Gespräche und Gemeinschaft, viele neue Erfahrungen und Erlebnisse mit Gott. Vor allem aber möchte ich ein Segen für die Gemeinde sein.

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit mit euch und Ihnen.

Robert Rehm

Aktuelles aus dem Kirchenvorstand

Nachlese aus den Themen der Gemeindeversammlung vom 23. Januar

1. Zahlen zur Gemeindestatistik

Gemeindeglieder: **1748** (zur Zeit leicht steigende Tendenz!)

Taufen 2010: **28**

Austritte: **10**

Bestattungen: **12** (von 24 verstorbenen Gemeindegliedern!)

2. Mitarbeiter gesucht

Die Gesellschaft zur Erhaltung der Jakobikirche e.V. sucht **Mitstreiter** für das nächste Thema, das den Verein fordern wir, nämlich die Sanierung der **Silbermannorgel** in der Jakobikirche. Gerd Norzinski ist gespannt auf Rückmeldungen dazu (Tel. 247028).

Das **Kindergottesdienst-Mitarbeiter-Team** sucht dringend Männer und Frauen für den Kindergottesdienst mit Kleinkindern (Krabbel-Alter) Margitta Richter (Tel. 247021) und Frank Herter (Tel. 207277) freuen sich über Rückmeldungen.

Auch im **Kirchenkaffee-Team** (Meldung bei Regina Reimann, Tel. 3557109) oder im **Besuchsdienst** (Meldung bei Gundula Rudloff, Tel. 696814) wäre Verstärkung erfreulich.

3. Dank für Mitarbeit

Pfarrerin Gundula Rudloff dankt allen, die ihren **Platz einnehmen und ihre Gaben einbringen** zum Dienst an und zur Förderung des Lebens in Gemeinde. Sie erwähnt dabei ausdrücklich auch das Einbringen der **finanziellen Gaben**, seien es Kollekten, Spenden an Gemeinde oder an die

gemeindenahen Vereine: Gesellschaft zur Erhaltung der Jakobikirche e.V. und Markus 10 e.V.; über letzteren haben zur Zeit zwei Menschen Arbeit in unserer Gemeinde. Ausdrücklich fand an dieser Stelle das **Kirchgeld** Erwähnung und dessen ehrenamtliche Verwaltung durch die Vorsitzende unseres Kirchenvorstandes, Veronika Günther. Um ihr die Arbeit zu erleichtern, ergeht an alle Gemeindeglieder die herzliche Bitte, auf den Kirchgeldbrief, der jährlich - und mit dieser Ausgabe - unsere Häuser erreicht, mit unserer baldigen Überweisung zu antworten (und nicht erst auf den Erinnerungsbrief im Herbst warten!)

4. Baugeschehen, offene Kirche, Haushalt und mehr

Veronika Günther blickt zusammenfassend - und mit Dank für alle Spenden! - auf die (fast) abgeschlossene Sanierung der Jakobikirche zurück und erläutert folgende Themen:

Finanzvolumen der drei Bauabschnitte (Beginn 2004) im Rahmen des Städtebauförderprogramms: 1,68 Mill. Euro. Kostenanteil für unsere Gemeinde, vorrangig für die Ausmalung und Beleuchtung der Gewölbe: ca. 70 T€.

Leitfragen für Kirchenvorstand und Bauausschuss: Was ist wichtig für die gemeindliche Nutzung, was sinnvoll und schön für die Innengestaltung? Was ist zu erhalten und was unbedingt zu verändern, zu verbessern? Was hat Vorrang, was muss nicht unbedingt gleich sein? (Die Innensanierung des Turmes wurde beispielsweise zugunsten der zumindest teilweisen Neugestaltung der Außenanlagen weggelassen.)

Noch offene Wünsche für die Zukunft: technisches Zubehör für einen modernen Gottesdienstablauf. Da

gibt es noch Ideen, die aber erst verwirklicht werden können, wenn sie finanziell abgesichert sind. Auch weitere Verschönerungen im Innenraum sind möglich - z.B. hatten die Kapitelle der Säulen früher eine farbige Gestaltung; auch im Chor die kleinen Engelsköpfechen wirken farbig sicher viel besser. (Beispiel: der Schlussstein im Chor, ein Christuskopf, kommt durch die Vergoldung jetzt erst richtig zur Geltung)

Zugänglichkeit der Kirche für die Öffentlichkeit: die Mittagsmusiken sollen fortgeführt und, wenn möglich, Öffnungszeiten eingerichtet werden. Wer dabei zur Mitarbeit bereit ist, kann sich jederzeit melden. „Offene Kirche“ außerhalb dieser Zeiten ist angedacht im Zusammenhang mit der Glastrennwand. Der Raum unter der Orgelempore könnte mit noch einigen Zusatzarbeiten, wie verschließbaren Türen, vom südwestlichen Seiteneingang aus zugänglich werden, und so wenigstens den Blick in die Kirche gewähren.

Toilettensituation: im Gemeindehaus sollen weitere Toiletten zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Auszug unserer langjährigen Mieterin, Frau Ingeburg Schneider, soll eine entsprechende Umgestaltung im Erdgeschoss der Dresdner Str.3 in Angriff genommen werden. Bei den Außenanlagen wurden die angedachten Veränderungen, z.B. die Verlegung des Einganges nach hinten, bereits berücksichtigt.

Gottesdienstorte: die Sonntagsgottesdienste werden, wie vor der Sanierung, außer in der Jakobikirche, regelmäßig einmal im Monat in der Kapelle Zug und einmal zusätzlich in der Beutlerstr. 5 gefeiert.

Haushalt: die zu verwaltende Haushaltssumme beträgt rund eine viertel Million Euro; gut ein Drittel davon

sind Personalkosten; ein weiteres Drittel betrifft die Immobilien; das letzte Drittel sind die Bestände auf den einzelnen Gemeindepunkten und die allgemeinen Ausgaben im Haushaltjahr, wie Betriebskosten für die gemeindliche Nutzung der Gemeindehäuser und Kirchen; Verbrauchsausgaben für alle Gemeindebereiche; Personalkosten für Raumpflegerarbeiten (Frau Sylvia Naumann), notwendige Anschaffungen (mal ein neuer Rasenmäher, Ergänzung der Küchenausstattungen) und Reparaturen von Inventar und diversen Geräten.



Wir bauen weiter ...

Was denn jetzt schon wieder, werden Sie fragen. Denn in der Tat, der Bau der Jakobikirche ist ja nun bis auf Kleinigkeiten wirklich abgeschlossen, und dafür sind wir immer wieder dankbar. Aber natürlich sind auch da Wünsche offen geblieben, denn nach wie vor findet sich außer dem winzigen WC in der **Dresdner Str. 3** weit und breit keine Möglichkeit für den Fall der Fälle. Und wer von der positiven äußeren Erscheinung angezogen dieses Haus betritt, wird unmittelbar erkennen, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Bauausschuss und Kirchenvorstand haben sich auf die Eckpunkte eines langfristigen Nutzungskonzeptes verständigt und werden dazu jetzt einen innerkirchlichen Bauantrag stellen, um ein Bild über die Gesamtfinanzierung zu bekommen. Bis zur Umsetzung dieses Gesamtkonzeptes wird noch einige Zeit ins Land gehen. Durch den Auszug der Mieterin im Erdgeschoss haben wir jedoch schon kurzfristig die Möglichkeit, in Sachen WC ein kleines Stück voranzukommen.

Außerdem könnten **2 neue Gemeinderäume** provisorisch nutzbar gemacht werden. So wäre für alle Kinder, eben nicht nur im herkömmlichen Kindergottesdienst, sondern auch für **Bakigo**, die Chance gegeben, endlich in unmittelbarer räumlicher Nähe der Erwachsenen zu feiern.

Damit wir das bis zum Sommer hinkommen, müssen wir alle mit anpacken. **Ab dem 1.3.11** wollen wir in Eigenleistung die ehemalige Wohnung von Frau Schneider im Erdgeschoss sanieren.

Dazu kann man:

Mo.-Fr. von 16:00 - 22:00 Uhr sowie **Sa. von 9:00 - 18:00 Uhr** (*andere Zeiten gerne nach Vereinbarung*)

dort entrümpeln, schrauben, malern und andere wichtige Dinge tun. Prüft doch mal, ob ihr z.B. einen Hauskreisabend dort verbringt oder euch nach einem langen Bürotag mal wieder richtig praktisch betätigen wollt. Einfach Arbeitssachen anziehen, Werkzeug, Material und Anleitung sind vorhanden, und am besten vorher in die Listen im Gottesdienst eintragen oder bei Gerd Norzinski unter 247028 oder G. Rudloff. melden.

Matthias Rudloff

Was ist neu in der Jakobikirche? (Teil 2)

Ziel der Sanierung der Jakobikirche war nicht nur, dass Altes wieder zu neuem Glanz kommt und Schandflecken verschwinden, sondern auch, dass die Kirche noch besser für das Gemeindeleben genutzt werden kann. Deshalb gibt es einige Neuerungen, die in diesem und den folgenden Gemeinde aktuell vorgestellt werden sollen:

1. Raum für Eltern mit Kleinstkindern (s. Gemeinde aktuell 1/2 2011)
2. Raum unter der Orgelempore
3. Beleuchtung
4. Beschallung incl. Schwerhörigenanlage

Teil 2: **Raum unter der Orgelempore**
Neben den im letzten Gemeindeaktuell beschriebenen Nutzungsmöglichkeiten dieses Raumes für Eltern mit Kleinstkindern gab es weitere Gründe, diesen Raum so zu schaffen: Da ist zunächst unser **Kirchenkaffee**: Inzwischen nach jedem Gottesdienst ein wichtiger Treffpunkt, liebevoll vorbereitet und vor dem Umbau im Seitenschiff eingerichtet, wo es im Winter manchmal ziemlich „frisch“ wurde. Kirchenkaffee im Gemeindegemeinschaftssaal funktioniert nicht: wenn man raus und wieder rein muss, kommen nur sehr wenige, also muss Kirchenkaffee in der Kirche sein, an einem behaglicheren Ort. Das wird jetzt möglich, vorwiegend als Stehkaffee auf fußbodenbeheizten Steinplatten, ein paar mehr Sitzgelegenheiten werden wir noch finden, Büchertisch gleich inklusive.

Wer mal in der Jakobikirche zu tun hat und einfach das Hauptportal öffnet, wird erleben, dass ständig Leute hereinkommen und sich umschauen.

Deshalb bewegt uns schon lange der Wunsch nach einer offenen Kirche. Bisher ist das immer am Personal gescheitert: wer passt auf, wer kann mal ein paar Fragen beantworten oder ist einfach zum Gespräch da. Auch wenn es weiter unser Wunsch bleibt, dass sich ein **Team „Offene Kirche“** findet, das sich genau dafür einsetzen will, haben wir - wenn noch ein paar Kleinigkeiten komplettiert sind - als ersten Schritt die Möglichkeit, eine Seitentür zu öffnen und den Besuchern zumindest Zugang in den neuen Raum unter der Empore zu ermöglichen. Damit ist ein Blick in den Kirchenraum möglich, vielleicht werden wir auch noch eine Andachtsecke für Besinnung und Einkehr einrichten, auch das Einspielen von Musik wäre denkbar.

Schließlich und endlich hätten wir hier auch noch einen größeren **Ausweich-Gemeinderaum** falls der Gemeindegemeinschaftssaal einmal nicht zur Verfügung stehen sollte.

Also: eine Fülle von neuen Möglichkeiten, für die wir sehr dankbar sind. Wenn Sie sich auch darüber freuen, freuen wir uns, wenn Sie uns bei der Refinanzierung der vorgestreckten Ausgaben für diese Maßnahmen unterstützen und dazu das auf S. 23 genannte Gemeindegemeinschaftskonto nutzen.

Beim nächsten mal geht es dann um die Neuerungen bei Elektrik und Beleuchtung.

Matthias Rudloff

Beten ist aussprechen, was der Heilige Geist sagt

Germar Geiler (49), verheiratet mit Silke, 4 Kinder, ist nicht nur mit unserer Kirchgemeinde sehr verbunden, sondern beruflich auch sehr mit unserer Region am Rande des Erzgebirges, denn sein Gewerbe ist der Internethandel mit erzgebirgischer Volkskunst. Er lebt mit seiner Familie in Zug und gehört seit 2002 dem Kirchenvorstand an. Gundula Rudloff unterhielt sich mit ihm.

Mit dir begegnet mir jemand aus unserer Gemeinde, der aus unsern Aktivitäten und Veranstaltungen gar nicht mehr wegzudenken geht. Es gibt wenig in Gemeinde, wo du nicht dabei bist. Germar, was würde dir ohne Gemeinde fehlen?

Christsein ohne Gemeinde geht nicht. Ein Leben ohne Gemeinde würde bedeuten, kein Christ mehr zu sein. Es würde bedeuten, Jesus nicht zu haben. Ich möchte mir das gar nicht vorstellen!

Wie würdest du zur Zeit deinen Platz in Gemeinde beschreiben? Wo bringst du dich besonders gerne ein?

Wenn es um Fürbitte geht, bei Ak-

tionen mit Kindern, im Kirchenvorstand. Viele Dinge sind mir wichtig. Und kochen tue ich mit großer Leidenschaft und egal, für welche Anzahl von Personen. Ich möchte gern dabei sein, den Weg als Gemeinde zu finden und zu gehen, den Gott vorhat. Und was mir noch sehr am Herzen liegt: dass wir einander lieb haben, damit niemand sich ausgegrenzt fühlt; dass alle sich wohl fühlen, dass Gemeinde für alle ein Zuhause ist. Ich wünschte mir, ändern mit der inneren Haltung begegnen zu können: was sagt Gott über diesen Menschen?

Wie ist Glaube in dir entstanden und gewachsen?

Zunächst haben meine Eltern darauf geachtet, dass ich Christenlehre und Konfirmandenunterricht mache. In der Jungen Gemeinde war ich sogar ziemlich aktiv, ich würde sagen: nah an Gott dran. Aber danach war ich erstmal weit weg von Glaube und Kirche. Ich habe zwar im Chor gesungen und war Weihnachten mal in der Kirche, aber echten Kontakt hatte ich nicht. Ich habe mir ein religiöses Weltbild selbst zusammen gebaut – und war davon sehr überzeugt!

Das hat sich radikal verändert, seitdem ich 2002 im Glaubenskurs (Alphakurs) war. Eigentlich bin ich nur deshalb hingegangen, weil ich mich einfach informieren wollte, was da läuft. In der Mitte des Kurses gab es den Alpha-Tag zu dem Thema „Der Heilige Geist“. Ich habe für mich um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist beten lassen (davon hatte ich vorher nie etwas gehört). Danach war mir schlagartig klar: Jesus ist der einzige Weg zu Gott. Die Bibel ist kein „schöngeistiges“ Buch, sondern lebendiges Gotteswort. Ich habe die Gegenwart Gottes gespürt,



sein „Anklopfen“. Das ist schwer zu beschreiben, aber es war wie Nie-wieder-weg-wollen! Und jetzt? – Ich bin weiter auf dem Weg. Ich lerne, mich in aller Unvollkommenheit auf Jesus zu verlassen.

Inzwischen ist ein Glaubenskurs ohne deine Mitwirkung gar nicht mehr denkbar. Warum ist dir das missionarische Engagement so wichtig?

Weil Gott mir das auf's Herz gelegt hat. Ich empfinde Traurigkeit über die Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Denn es ist ja eine Frage von Leben und Tod. Aber mir ist klar, dass ich es nicht machen kann, sondern nur der Heilige Geist, Gott selbst.

Was würdest du jemandem sagen oder raten, der Gott nicht kennt, ihn aber kennen lernen möchte?

Ich würde ein einfaches, kurzes Gebet empfehlen: Herr, wenn es dich gibt, zeig mir, dass es dich gibt! Gott verspricht schließlich in seinem Wort, dass er sich finden lassen wird von denen, die ihn suchen.

Und dann ist wichtig, „Nägel mit Köpfen“ zu machen, also sein Leben Jesus zu übergeben. Schließlich gehört das Bibellesen dazu. (Den Römerbrief finde ich besonders hilfreich.) Und ich würde sagen: bevor du Bibel liest, bitte Gott, dass er dir erklärt, was du liest.

Noch mal zum Gebet. Wo gebetet wird, bist du besonders oft anzutreffen. Warum? Was motiviert dich?

Die Gemeinschaft mit Gott und: den Willen Gottes zu erfahren. Gebet bewegt den Arm Gottes – auch für andere Menschen!

Kann man Beten lernen?

Ja, unbedingt. Aber nur durch Beten. Ich kann mich noch gut an mein erstes Gebet in Gemeinschaft erinnern: ich habe in der Situation genau gemerkt: das ist jetzt dran, den Mund

aufzumachen, aber ich habe mich dagegen gewehrt. Und dann ging es mir erst wieder gut, als ich es wirklich getan habe. Seitdem erlebe ich in Gebetsrunden oft: andere beten laut, was ich gerade gedacht habe. Daran wird mir deutlich: beten ist aussprechen, was der Heilige Geist sagt. Beten ist nicht: sagen, was in den Ohren anderer gut klingt. Das muss man üben, auszuschalten und sich ganz auf Gott konzentrieren. Sehr hilfreich war und ist mir dafür auch der geschützte Rahmen des Frühgebetes am Dienstag morgen.

Der Apostel Paulus sagte mal: wir sollen ohne Unterlass beten. Das sagt mir: es gibt sehr vielfältige Formen des Gebetes. Es geht um die Gewissheit in mir: Gott ist immer da. Ohne Unterlass beten ist: sich selbst immer wieder zu Gott zurückrufen und sich immer wieder bewusst entscheiden: ich will in Gottes Nähe sein.

Du bist oft an Frank Herters Seite, wenn es um Kinder-Aktionen geht. Was begeistert dich am meisten an Kindern?

Kinder sind ehrlich und offen und brauchen viel Liebe.

Was ist für dich das Wichtigste, was du weitergeben willst, auch deinen eigenen Kindern?

Das eine, das wirklich zählt, dass sie den Weg zu Gott finden.

Wenn du eine Million gewinnen würdest ...

Eine Million?? – Geld ist für mich eigentlich unwichtig. Ich habe mal bei einer Versicherung gearbeitet. Da dreht sich alles nur um Geld und dabei habe ich gemerkt: ich verliere Gott ganz aus den Augen. Geld ist zwar notwendig zum Leben, aber ich will lieber nicht so viel Geld haben. Lieber würde ich als Mönch leben.



„Miteinander reden – miteinander hören“

war das Thema vom diesjährigen **Frauenverwöhnwochenende** mit Margitta Richter in Rathen. Vom 4.-6. Februar 2011 kamen 26 Frauen intensiv miteinander ins Gespräch, hörten Freud und Leid aus ihrem Leben. Frau Schmidt, Familientherapeutin aus Neukirch, regte die Teilnehmerinnen mit einem Vortrag über die Vielfalt der Kommunikationsmöglichkeiten zum Nachdenken an. Gemeinsam genossen wir die entspannte Atmosphäre, das vielseitige Programm und das Verwöhntwerden. Familie Brand sorgte mit ihrem Team in der Friedensburg für das leibliche Wohl und war stets für Wünsche offen.

Viel zu schnell verging die Zeit mit Singen, Beten, Basteln, Spaziergängen und Gesprächen, doch gestärkt kehren wir in unseren Alltag zurück. Ein herzliches Dankeschön der „verwöhnten Frauen“ geht an alle, die zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben.

Ute Duteloff

Fortsetzung Interview Germar Geiler

Und wenn du noch mal von vorn beginnen könntest?

Ich bereue meine Vergangenheit nicht; ich habe gemerkt: Gott kann alles gebrauchen. Zum Beispiel habe ich in der Zeit bei der Versicherung auch was zum Umgang mit Menschen gelernt. Ich habe keine Angst, an fremden Türen zu klingeln. Aber wenn ich noch mal von vorn beginnen könnte, würde ich sofort um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist beten lassen!

Im Übrigen habe ich die Ewigkeit

vor mir. Was sollte ich mich da um ein paar Jahre grämen!

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?

Dass jeder sich einen Mitchristen als Seelsorger sucht, um Nöte und Sorgen loszuwerden und zusammen zu beten. Also: dass das Leben nicht so oft an der Oberfläche bleibt und wir einander nur sagen: mir geht's gut, sondern dass wir bewusst auch andere Zeiten zusammen aushalten.

Vielen Dank für das Gespräch und all deine Dienste an den verschiedenen Stellen unserer Gemeinde.

Kirchentag Dresden

... da wird auch dein Herz sein“
(Matthäus 6,21)

Die Vorbereitungen zum Kirchentag laufen auf Hochtouren. Vom **1. bis 5. Juni 2011** findet der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dresden statt. Rund 100 000 Menschen werden erwartet, um gemeinsam ein Fest des Glaubens feiern zu können und über Fragen der Zeit nachzudenken. Wer schon einmal einen Kirchentag erlebt hat, kennt die unbeschwertere, heitere Atmosphäre, die dieses Großereignis ausmacht. Das Kirchentagsprogramm ist so vielfältig wie das religiöse und gesellschaftliche Leben und bietet ca. 2500 geistliche, kulturelle sowie politisch-gesellschaftliche Veranstaltungen.

Viele sächsische Kirchengemeinden sind an den Vorbereitungen und der Durchführung des Kirchentages in Dresden beteiligt. Wir auch!

Wie bei vergangenen Kirchentagen wird ein Großteil der Kirchentagsbesucher in Gemeinschaftsquartieren in Schulen übernachten. Zusätzlich werden ca. 10.000 Besucher in Privatquartieren unterkommen. Eine besonders wichtige Aufgabe übernimmt unsere Gemeinde mit der Betreuung der Gemeinschaftsquartiere und mit der Suche/Bereitstellung nach Privatquartieren im Gebiet unserer Gemeinde. Keine Veranstaltung während des Kirchentages wird sich bei den Besuchern so einprägen wie die erlebte Gastfreundschaft der Menschen vor Ort. **Und wir wollen gute Gastgeber sein!**

Ich bin die Privatquartierbeauftragte in unserer Gemeinde und leite die Suche nach **Privatquartieren**. Die heiße Phase der Suche hat Ende Januar begonnen und soll konzentriert bis April 2011 laufen. Bitte sprechen Sie doch

auch selbst Nachbarn und Freunde auf die Suche nach Privatquartieren an. Wenn Sie ein oder mehrere Übernachtungsmöglichkeiten anbieten können, dann melden Sie sich bitte bei: **Ute Böhm, Tel.: 03731-34218** oder im Pfarramt. Parallel zur Suche in den Gemeinden, startete die Geschäftsstelle des Kirchentages eine öffentlichkeitswirksame Werbekampagne.

Die Betreuung der **Gemeinschaftsquartiere**, wie z.B. Frühstücksversorgung, Nachtwache oder Reinigung, organisieren sogenannte Quartiermeister. Sie benötigen dringend Unterstützung von Mitgliedern aus unserer Gemeinde. Wer sich an der Betreuung des uns zugewiesenen Gemeinschafts-Quartiers, der Berufsschule Schachtweg mit geplanten 287 Über-

nachtungsmöglichkeiten beteiligen möchte, melde sich bitte bei **Frank Herter, Tel. 207277** oder im Pfarramt. Die Mitarbeit kann auf einige Stunden oder die ganze Dauer des Kirchentages verteilt werden - jeder nach seinen Möglichkeiten. Sicher ist: **16 Helfer werden gebraucht!**

Sie sind herzlich eingeladen, mitzumachen durch Ihre Gastfreundschaft oder das Mitmachen bei der Betreuung des Gemeinschaftsquartiers. Wir sind gespannt, wie viele Betten unsere Gemeinde zusammen bekommt!

Ute Böhm

P.S. Sie können auch ins Internet gehen, um Quartiere zur Verfügung zu stellen: www.kirchentag.de, die Anmeldeformulare und Informationsbroschüren, die in unserer Gemeinde ausliegen, nutzen oder die Kirchentags-Schlummernummer 0351/79585-200 kontaktieren.



Gottesdienste im März und April 2011

Sonntag, 6. März 2011, Estomihi			
8:30	Gottesdienst Beutlerstr. 5	Pfrn. Gundula Rudloff	
10:00	Gottesdienst Jakobikirche	Pfrn. Gundula Rudloff	
Sonntag, 13. März 2011, Invokavit			
18:00	Kirche im Abendlicht Jakobikirche	Pfr. Ulrich Gruber und Team	
Sonntag, 20. März 2011, Reminiszere			
10:00	Gottesdienst Jakobikirche		
Sonntag, 27. März 2011, Okuli			
10:00	Gottesdienst Kapelle Zug	Frank Herter	
Sonntag, 3. April 2011, Lätäre			
10:00	Bläsergottesdienst zur Jahreslösung Jakobikirche	Henry Kunze und Team	
Sonntag, 10. April 2011, Judika			
8:30	Gottesdienst Beutlerstr. 5	Pfr. Ulrich Gruber	
10:00	Gottesdienst Jakobikirche	Pfr. Ulrich Gruber	
Sonntag, 17. April 2011, Palmsonntag			
10:00	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden Jakobikirche	Pfrn. Gundula Rudloff	

Predigten zum Nachhören

Auf unserer Homepage bieten wir seit einiger Zeit einen besonderen Service an: Sie können die Predigten im Internet noch einmal hören.

www.jakobi-christophorus.de/mp3.htm



mit Bakigo Kindergottesdienst, 9:45 - 11:15 Uhr Untermarkt 5



mit Kindergottesdienst



mit Abendmahl



mit Kirchenkaffee


Donnerstag, 21. April 2011, Gründonnerstag

18:00	Tischabendmahl Kapelle Zug	Pfrn. Gundula Rudloff	
-------	--------------------------------------	-----------------------	---

Freitag, 22. April 2011, Karfreitag

10:00	Gottesdienst Kapelle Zug	Pfrn. Gundula Rudloff	
-------	------------------------------------	-----------------------	---


14:00	Passionsmusik zur Sterbestunde Jesu Jakobikirche		
-------	--	--	--

Sonntag, 24. April 2011, Ostersonntag


6:00	Gottesdienst mit Tauf-Erinnerung Jakobikirche	Pfrn. Gundula Rudloff	
------	--	-----------------------	--

10:00	Familiengottesdienst Kapelle Zug	Margitta Richter	
-------	--	------------------	--

Montag, 25. April 2011, Ostermontag

10:00	Gottesdienst mit Bläsern Jakobikirche	Matthias Rudloff	 (Kleinkinderbetreuung)
-------	---	------------------	---

Sonntag, 1. Mai 2011, Quasimodogeneti

10:00	Gottesdienst Jakobikirche	Pfrn. Gundula Rudloff	
-------	-------------------------------------	-----------------------	---

Sonntag, 8. Mai 2011, Misericordias Domini

8:30	Gottesdienst Beutlerstr. 5	Pfr. Erdmann Paul	
------	--------------------------------------	-------------------	---

10:00	Gottesdienst Jakobikirche	Pfr. Erdmann Paul	
-------	-------------------------------------	-------------------	---

Geburtstage

Wir wünschen Gottes Segen zum neuen Lebensjahr!

2. März Gertraut Imhof (90), Gabelsbergerstr.
3. März Dora Plamper (88), Hornstr.
6. März Roland Fritzsche (75), Zug, Gartenweg
6. März Elfrida Damm (88), Bertholdsweg
8. März Christine Glöckner (85), Pfarrgasse
9. März Hansjoachim Graumnitz (87), Frauensteiner Str.
9. März Gertrud Götze (90), An der Kohlenstr.
17. März Liesa Nitz (75), Ernst-Grube-Str.
19. März Marianne Weiß (75), Schmiedestr.
20. März Klaus Schlegel (75), Glück-Auf-Str.
23. März Lieselotte Feurig (90), Thomas-Mann-Str.
24. März Hanna Richter (75), Siedlerweg
25. März Anna Bähr (90), Zug, Am Krönerstolln
26. März Horst Auerbach (89), Zug, Dorfstr.
26. März Elfriede Keller (94), Heinrich-Zille-Weg
27. März Marianne Eckert (87), Zug, Dorfstr.
28. März Christine Kretzer (75), Hinter der Stockmühle
29. März Renate Kirstein (75), Werner-Seelenbinder-Str.
30. März Ilse Klauke (90), Dammstr.
31. März Gisela König (80), Schönlebestr.
2. April Susanna Nestler (99), Thomas-Mann-Str.
3. April Gertrud Böhme (91), Frauensteiner Str.
5. April Rena Franz (80), Silberhofstr.
8. April Johanna Fischer (90), Frauensteiner Str.
23. April Elfriede Ebert (95), Max-Roscher-Str.
24. April Roland Weigelt (75), Werner-Seelenbinder-Str.
25. April Anita Ketschau (75), Frauensteiner Str.
25. April Isa Lucas (80), Max-Roscher-Str.
25. April Erhard Kräher (88), Zug, Am Obergöpelschacht

Wenn Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages in der nächsten Ausgabe nicht wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit: Dr. Th. Stölzel, Steigerweg 12, 09599 Freiberg, Telefon 247358.

Taufen

in der Jakobikirche

am 23.01.11: Manuela Strobelt, Max-Roscher-Str., Freiberg
Luise Kammlodt, Beutlerstr., Freiberg

Hochzeiten

in der Jakobikirche

am 21.12.10: Patrick Moldenhauer und Iris Moldenhauer geb.
Przytarski, Kreuzgasse, Freiberg



Junge Gemeinde & Konfirmanden Rüstzeit Schmiedeberg

Wir haben einen gigantischen, liebevollen Gott

Vom 11.-14. Februar 2011 fand die gemeinsame Rüstzeit der Konfirmanden und der Jungen Gemeinde unter dem Thema: **Meine persönliche Beziehung zu Jesus & Innere Heilung** in Schmiedeberg statt. Hier ein paar Stimmen von den 35 Jugendlichen und Mitarbeitern im Alter zwischen 13 und 22 Jahren:

„Die Gemeinschaft untereinander war einfach total toll.“ (*Maxie*) „Ich fand es sehr schön, dass die JG mit dabei war.“ (*Daniel N.*) „Der Zusammenhalt als große Gruppe war beeindruckend und jeder hatte die Möglichkeit, sich einzubringen. Ich habe wieder gespürt, was wir für einen gigantischen, liebevollen Gott haben. Er ist immer für uns da.“ (*Alfred*) „Der Lobpreis war sehr ergreifend und viele sind

aus sich heraus gegangen.“ (*Julia B. & Luisa*) „In den Kleingruppen hatten wir eine sehr intensive Zeit.“ (*Rebeka*) „Ich hab das Gefühl, dass Gott die ganze Zeit dabei war.“ (*Richard*) „Ich fand es toll, dass alle so offen waren für Gottes Wirken. Wir hatten wirklich eine schöne, intensive Zeit.“ (*Thomas B.*) „Ich fand toll, dass Gott alle Altersgruppen angesprochen und verbunden hat. Es war einfach Hunger nach und große Aufmerksamkeit für Gottes Wort da.“ (*Gundula*) „Das Gefühl, dass Gott mit unserer verrückten Gruppe einen richtig fetten Plan hat, finde ich unbeschreiblich.“ (*Karo*) „Mich hat der Samstagabend einfach überwältigt.“ (*Rahel*) „Gott hat ganz viel Segen geschenkt.“ (*Frank*) „Was wir hier erlebt haben, war einfach nur faszinierend. Spiel und Spaß waren auch extrem wichtig.“ (*Freya & Maxie*)

Beerdigungen

Wir nehmen Anteil an Trauer. Christlich bestattet wurden:

- am 17.12.10: Alfred Buschbeck (96), Florian-Geyer-Str., Freiberg
- am 27.12.10: Bernd Kirschner (69), Breithauptstr., Freiberg
- am 03.01.11: Eckhard Jäger (69), Siedlerweg, Freiberg
- am 10.01.11: Elsbeth Augustin geb. Börner (82), Am Obergöpelschacht, Freiberg OT Zug
- am 02.02.11: Else Bonk (85), Pappelallee, Freiberg

Kinder sind Kinder

Ein Artikel zum humorvollen (!) Nachdenken über Kinder, Eltern, Rücksicht und manches mehr. Von Andreas Malessa (Stuttgart), Journalist, Theologe und Buchautor, geschrieben für die Zeitschrift „Family“ (2008)

Als die Pianistin ihr zartes Bach-Präludium am großen Steinway-Flügel soeben begonnen hat, kommen sie durch jene Saaltür herein, die der Bühne am nächsten liegt: zwei Buggys, ein Maxi-Cosi-Tragesitz, drei kleine Kinder und zwei Elternpaare. Dass in der ersten Reihe wirklich nichts mehr frei ist, muss erst durch Abschreiten der Gesamtbreite des Saales geprüft werden. Er steigt flach nach hinten an wie ein Kinosaal, doch auch dort oben finden sich keine sieben leeren Plätze mehr. Kehrtwende, Rückweg. Als die Karawane wieder vorne links ankommt, haben sich mehrere freundliche Besucher erbötet, ihre Plätze zu räumen. Das Klavierstück ist zu Ende. Schade eigentlich. Die beiden Väter setzen sich, die Mütter breiten Decken vor ihren Stühlen aus und verteilen Spielsachen. Oben, am Mikrophon, eröffnet jetzt ein Moderator den Gottesdienst und bittet, zum Eingangsgebet aufzustehen.

Erst kräht das Kind, dann der Papa

Als sich 1.500 Konferenzgäste wieder gesetzt haben, bleibt ein Mensch in der ersten Reihe mit dem Rücken zur Bühne und dem Gesicht zur Menge erstaunlich hoch erhoben stehen: das kleine Mädchen. Es darf auf den Knien seines Papas hopsen. Hoppe, hoppe Reiter. Sie kräht vor Glück. Manchmal lässt sie auch Papas Hände los und krallt sich jauchzend in seinen Haarschopf, dann kräht der Papa. Vom Liedtext des prominenten Popsängers auf der Bühne ist erst beim Schlussrefrain was zu verstehen. Den beiden anderen Kindern wurden inzwischen Jacken und Schuhe ausgezogen, auch die Mütter sind dabei ins Schwitzen geraten. Drei Leute in der zweiten Stuhlreihe, unmittelbar hinter dem Gewusel, helfen mal als Kleiderbügel aus, mal heben sie allerlei Herunterkullerndes und Verlorenes auf. Sie sind jedenfalls gut beschäftigt. Am Klavier spielt sich Frau Pianistin die



Seele aus dem Leib, zum Niederknien schön. Aber genießen können das nur die angestrengt Aufmerksamen. Kind Nr. 2 verweigert nämlich quengelnd die Flasche, weshalb Vater Nr. 2 noch mal mit ihm rausgeht. Zwei Laienschauspielerinnen hinter dem Bühnenvorhang nesteln nervös an ihren Headsets, sie haben tagelang ihren Sketch geprobt, jetzt stürmen sie auf die Bühne und patzen schon beim ersten Stichwort: Ein Kleinkind watschelt durch ihre Kulisse! Es hat genug gehopst und darf sich jetzt mal dort oben ein bisschen umsehen. Die sprachwitzigen Pointen gehen völlig unter. Kind Nr. 3 möchte Kind Nr. 2 hinterher und strebt schreiend zur Tür, soll dort aber offenbar nicht hin. Erst als es „Pischern! Pischern! ruft, willigt Mutter Nr. 2 ein.

Schmunzelnde Beter

Ich gehe ans Rednerpult und beginne mit meiner Predigt. Warum kriege ich zu vielen Leuten keinen Blickkontakt? Ach so: Die süße Kleine darf gerade

die Hydrokultur Kügelchen in den Blumenkästen der Bühnendekoration herauspulen. Nicht alle zerkaut sie zu Ende, manche spuckt sie auch aus. Ihre Eltern finden das umwerfend komisch, Mutter Nr. 2 sammelt den Schmodder auf. Beim zentralen Kerngedanken der Predigt ist Vater Nr. 2 mit den beiden Knirpsen wieder hereingekommen, die Mutter prüft jetzt Temperatur und Konsistenz des Flascheninhalts. Durch Schütteln und Drehen tut sie das, wie ein Cocktailshaker an der Hotelbar. So viel Geschicklichkeit verdient Zuschauer. Kind Nr. 3 schiebt seinen schweren Buggy den Seitengang hinauf und freut sich, wenn er von selbst zurückrollt. Ich bin inzwischen beim Zielgedanken, bei der Schlussfolgerung angelangt und hatte, wie vermutlich jeder Referent, insgeheim gehofft, es würde eine betroffene, eine geistlich dichte Atmosphäre entstehen. Daraus wird nichts, denn Mutter Nr. 1 hechtet gerade geistesgegenwärtig ihrem Töchterlein entgegen, das sonst vom Bühnenrand gestürzt wäre. Amen. Wir singen ein Lied. Die Eltern verteilen Rassel an ihre drei Süßen. Freiwillig werden sie die nach dem Ende des Liedes nicht wieder hergeben, schätze ich mal. Der Moderator tritt auf und kündigt ein Fürbittengebet an. Es soll für Krebskranke hier am Ort und für Katastrophopfer in aller Welt gebetet werden. Leider sagt er dabei zu oft das Wort „beten“. Für Kleinkind Nr. 2 ist das der Auslöser, während der Fürbitten mehrmals laut „Amen? Mama, Amen?“ zu fragen. Die betenden Besucher müssen schmunzeln. Manche glucksen belustigt in sich hinein. Kranke? Verunglückte? Eine anbetende, intensive Gebetsstille? Woher denn! Wir freuen uns doch alle, dass junge Leute überhaupt noch Kinder kriegen und die möglichst früh „unter Gottes Wort“ bringen! Aber würden die Kleinen das Evangelium nicht viel kindgerechter im parallel angebotenen Kindergottesdienst hören? „In den Kindergottesdienst und die Krabbelstube investieren wir fast so viel Geld und Vorbereitung wie ins Hauptprogramm. Wir hatten schon professionelle Puppenspieler, Zauberkünstler und diplomierte Religionspädagogen am Start. Aber glauben Sie bloß nicht, dass alle Eltern deshalb ihre Sprösslinge bei uns abgeben!“ Die Mitarbeiterin klingt enttäuscht.

Nur nicht „kinderfeindlich“!

Vier rücksichtslose Erwachsene nahmen 1496 andere Zuhörer in akustische Geiselhaft, vermasselten allen gut vorbereiteten Bühnenakteuren die Tour und schredderten dem Veranstalter ein monatelang geplantes, kostspieliges Festprogramm. Aber das beklagt niemand. Nirgendwo. Wer will schon als „kinderfeindlich“ gebrandmarkt werden? Ein erstaunlich dummer Vorwurf. Kein Mensch mit einem Herzen im Leib hat was gegen Kinder oder ist ihnen „feindlich“ gesonnen! Kinder sind Kinder und verhalten sich normal altersgerecht. Es geht nicht um die Kinder, wie schon die Kölner A-Capella-Truppe „Wise Guys“ sang, sondern um die Eltern und ihr mangelndes Gespür für situationsgerechtes Verhalten. Meine Frau, Erzieherin und Mutter, hat mal irgendwo gelesen, es gäbe ein hormonell gedoptes Demonstrationsbedürfnis junger Eltern. Ich mag's immer noch nicht glauben.

Veranstaltungstipp

Andreas Malessa spricht am ► **Freitag, 18. März 2011** um 19:30 Uhr zum Thema „**Ein Airbag für die Seele bitte!**“ im Brauhof Freiberg (siehe S. 20)



Regelmäßige Veranstaltungen

Eltern & Kinder

Elki-Kreis (0-3 Jahre mit Eltern)

mit Frühstück

Donnerstag, 03.03., 17.03., 31.03.,
14.04. u. 28.04.

9:30 Uhr Pfarrgasse 36

Kinder

Vorschulkreis (3-6 Jahre)

Freitag, 04.03., 18.03., 01.04.
u. 15.04.

16:00 - 17:30 Uhr

Beutlerstr. 5

Christenlehre

1.-4. Klasse:

montags 16:30 - 18:00 Uhr

Dresdner Str. 3

3.-4. Klasse:

mittwochs 14:00 - 15:00 Uhr

Grundschule Zug

1.-2. Klasse:

mittwochs 15:00 - 16:00 Uhr

Grundschule Zug

5.-6. Klasse:

Freitag, 11.03. u. 08.04.

16:30 - 18:30 Uhr Beutlerstr. 5,

Freitag, 25.03. 16:30. - 18:30 Uhr

in der Jakobikirche

Modellbau für Kinder

dienstags 15:00 - 17:00 Uhr

Beutlerstr. 5

Kinderclub (6-12 Jahre)

mit Mittagessen

Samstag, 12.03., 26.03. u. 09.04.

10:00 - 13:00 Uhr, sowie vom

27.04. - 30.04. bis 16:00 Uhr

10:00 - 13:00 Uhr Pfarrgasse 36

Jugendliche

Konfirmandenunterricht

(13-14 Jahre) freitags 15:30 - 17:00 Uhr

Pfarrgasse 36

Junge Gemeinde (ab 14 Jahre)

freitags 19:00 - 21:00 Uhr

Pfarrgasse 36

Jugendbibelkreis

(Frank Herter, Tel. 207277)

Bibel & Co

Hauskreise

(Pfrn. Gundula Rudloff, Tel. 696814)

Bibelstunde

Mittwoch, 23.03. u. 13.04.

19:00 Uhr Beutlerstr. 5

Bibelgesprächskreis

Freitag, 18.03. u. 15.04.

19:30 Uhr Jakobistube

Vinothek

Montag, 7.3.: Themen, die uns
bewegen; 4.4.

20:00 Uhr Hotel Silberhof

Gebet**Gebetskreis**

montags 17:45 Uhr Beutlerstr. 5

Frühgebet

dienstags 6:15 - 6:45 Uhr Beutlerstr. 5

Mittwochs-Gebet

Mittwoch, 02.03. u. 06.04.

19:00 Uhr Beutlerstr. 5

Gebet für Schulen

(Ute Böhm, Tel. 34218)

Frauen**Mittwochs-Frauenkreis**

Mittwoch, 30.03. u. 27.04.

19:00 Uhr Jakobistube

Freitags-Frauenkreis

Freitag, 04.03.

Teilnahme am Weltgebetstag

Freitag, 08.04.

gemeinsam mit Seniorensingen

15:00 Uhr Beutlerstr.5

Freitag, 18.03. u. 15.04.

14:45 Uhr Kapelle Zug

Frauentreff

Mittwoch, 09.03. u. 20.04.

19:30 Uhr Beutlerstr. 5,

Kreativtreff

Donnerstag, 03.03. u. 07.04.

Osterbasteln

19:30 Uhr Beutlerstr. 5

Männer**Männerstammtisch**

Montag, 21.03. u. 18.04.

20:00 Uhr Hotel Silberhof

Senioren**Seniorenkreis**

Donnerstag, 17.03. u. 14.04.

14:00 Uhr Dresdner Str. 3

Seniorensingen

Freitag, 11.03. u. 08.04.

15:00 Uhr Beutlerstr. 5

Musik**Chor**

montags 19:45 Uhr

Dresdner Str. 3

Posaunenchor

donnerstags 19:30 Uhr

Dresdner Str. 3

Tanz**Meditatives Tanzen**

Freitag, 11.03., 18.03., 01.04. u. 15.04.

19:30 Uhr Pfarrgasse 36

Freiberger Stadtkurrende**Sing- und Spielstunde**

für Kinder im Alter von 3-6 Jahren

mit Eltern dienstags 16:15 Uhr

Vorkurrende für Kinder

im 1. u. 2. Schulj.: am ersten Don-

nerstag im Monat 16:00 Uhr

Kurrende für Kinder

im 3.-6. Schulj.: mittwochs 17:00 Uhr

Kurrende für Kinder

im 7.-8. Schulj.: mittwochs 15:30 Uhr

Alle Proben finden in der Petrikirche-Nordkapelle statt.

Info u. Anmeldung bei Kantor

A. Hain, Tel.: 34188

Landeskirchliche Gemeinschaft**Gemeinschaftsstunde**

sonntags 17:00 Uhr Pfarrgasse 36

Bibelstunde bzw. Gebetskreis

dienstags 16:30 Uhr Jakobistube oder bei Fam. Neubert, Färbergasse

Besondere Veranstaltungen



Eva´s unter sich

Thema:
Freundschaft
» Mittwoch,
9. März
20:00 - 22:00 Uhr
Pfarrgasse 36



„Ein Airbag für die Seele bitte!“

» Freitag, dem 18. März
19:00 Uhr Freiburger Brauhof
Zu diesem Motto wird der bekannte Liedermacher und Journalist **Andreas Malessa** sprechen (siehe S. 16). Lassen Sie sich – am besten gleich mit Freunden und Nachbarn – zu einem anregenden, humorvollen Abend einladen!
Eintrittskarten für 5 € erhalten Sie in folgenden Geschäften: 4 Jahreszeiten, Petersstr. 4; Brillenbar, Obermarkt 8; Kerzenmanufaktur, Obermarkt 17; Textilwaren Lippmann, Herderstr. 2

Fit für`s Leben – Erziehung heute

» Donnerstags, 10., 17. u. 24. März
jeweils 19:30 Uhr Pfarrgasse 36
Drei Abende für alle, denen Kinder am Herzen liegen.
10.3.11: **Vom Wachsen und Werden – Einblicke in die Entwicklung sozialer Beziehungen** Solveig Puschmann, Ergotherapeutin
17.3.11: **Vom Verlieren und Finden – Hilfen bei Verlusterfahrungen** Dr. Brigitte Pfefferkorn, Systemische Lehrtherapeutin
24.3.11: **Von Bindung und Trennung – Vielfalt der Familienformen** Ralf Lemke, Familientherapeut



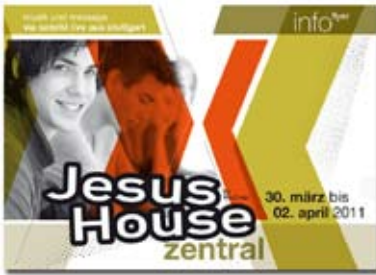
Kirche im Abendlicht

Thema: Masken-Zwang?
» Sonntag, 13. März
18:00 Uhr Jakobikirche
Woran denkt man gewöhnlich, wenn man eine Maske sieht? Stimmt, an Fasching zum Beispiel, oder an Theater. Aber gibt es nicht auch Masken ganz anderer Art, hinter denen wir uns alle gern einmal verstecken?
Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst.



Kreuzweg in St. Jakobi

» Freitag, dem 25. März
16:00 Uhr Jakobikirche
Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit. Schon in der alten Kirche war es Tradition, diese Zeit mit besonderen Ritualen zu begehen, um den Leidensweg Jesu und sein Sterben am Kreuz neu zu bedenken. Wir wollen in diesem Jahr in der Jakobikirche wieder einen Kreuzweg aufbauen, den Kinder und Erwachsene dann gemeinsam oder allein gehen können. Am Freitag, dem 25. März 2011, werden ab ca. 16 Uhr Christenlehrekinder mit dem Aufbau beginnen. Dazu benötigen sie aber unbedingt die Hilfe von Erwachsenen. Wer hätte Zeit und Freude daran, uns bei unserem Tun zu unterstützen? Bitte melden Sie sich bei Margitta Richter!



JesusHouse Freiberg

» 30. März - 2. April (Mi-Sa)
19:15 - 21:30 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)
Beachclub7 Freiberg, Fuchsmühlenweg 7, www.beachclub7.com

JesusHouse sind vier evangelistische Jugendabende mit einem bunten Programm aus Musik, Gesprächen und einer Message, die Zeichen setzt. JesusHouse wird live aus der Porsche Arena Stuttgart über Satellit deutschlandweit übertragen. www.jesushouse.de
Veranstalter: Die christlichen Gemeinden Freibergs



Kindersachenbasar

» Samstag, 16. April
9:00 - 12:00 Uhr Pfarrgasse 36
Weil das Frühjahr und der nächste Sommer näher rücken, laden wir herzlich zu unserm Kindersachenbasar ein. Abgegeben werden können die zu verkaufenden Sachen am Freitag, 15. April 2011 von 16:00-19:00 Uhr in der Pfarrgasse 36. Neben Kleidung (Frühjahr, Sommer) sind alle Dinge rund ums Kind, wie Kindersitze oder -wagen, Spielzeug, Schuhe etc. - außer Plüschtiere - willkommen. Wer sehr viel zusammengetragen hat, kann auch als Selbstverkäufer auftreten und bekommt einen eigenen Tisch. Bei Fragen bitte bei Linda Meusel unter Tel. 03731 207423 anrufen.

Andacht zur Sterbestunde Jesu

» Karfreitag, 22. April
14:00 Uhr Jakobikirche
u.a. mit Stabat mater von Pergolesi
Mitglieder des a-capella-Kammerchores, Leitung Peter Kubisch

Großes-Oster-Gemeinde-Frühstück

» Ostersonntag, 24. April
ca. 7:30 Uhr im Anschluss an den Frühgottesdienst in der Jakobikirche

Osterferien-Kinderclub

» 27.- 30. April (Mi-Sa)
10:00 - 16:00 Uhr Pfarrgasse 36

Gitarrenmusik am Ostermontag

» Ostermontag, den 25. April
17:00 Uhr Kapelle Zug
Auch in diesem Jahr wollen wir wieder unter dem Motto „Con Dolcezza“ was soviel wie „mit Anmut, weich“ bedeutet, am Ostermontag in die Kapelle Zug einladen. Es erklingt klassische Gitarrenmusik verschiedener Epochen. Albrecht Bunk, Johanna Bunk, Mathilda Oppermann und Johannes Richter spielen aus ihren Wettbewerbsprogrammen für den 9. Internationalen Anna-Amalia-Gitarrenwettbewerb, der vom 26. April bis 1. Mai in Weimar ausgetragen wird. Zu hören sind u.a. Werke von Johann Sebastian Bach, Fernando Sor, Giulio Regondi, Dusan Bogdanovic und Astor Piazzolla.
Der Eintritt ist frei.

ADONIA Musical: Bathseba

» Donnerstag, 28. April
20:00 Uhr Mehrzweckhalle
B.-v.-Cotta-Gymnasium,
Brand-Erbisdorf
Ein zeitgemäßes Musical über Liebe, Affären, Machtmissbrauch und deren Folgen. Erstaunlich, wie nahe Unrecht und Segen manchmal beieinander liegen. www.adonia.de





Maria Preat & Uganda-Kinderchor

▶ Mittwoch, 4. Mai
19:30 Uhr Jakobikirche

Mit Spirituals, Gospels und African-Songs: Maria Preat will gemeinsam mit diesen jungen Missionaren den Menschen Freude bringen, Jesus in die Nationen tragen und die Liebe Gottes in die Herzen der Menschen singen. www.visionforafrica-intl.org



Fahrt in den Mai

▶ 4. – 8. Mai
Bad Freienwalde

Vom 4. – 8. Mai laden wir Sie ein, mit uns ins idyllische Malchetal nach Bad Freienwalde mit zu reisen. Eine gute Mischung aus der Beschäftigung mit der Bibel und unbeschwertem Freizeitvergnügen erwartet Sie. Die fast unberührte Natur des Barnim lädt zum Wandern ein. Außerdem hält die Mark Brandenburg eine Menge an überraschenden Entdeckungen bereit. Nähere Informationen bei Margitta Richter, Tel. 03731 247021.



Promise Jugendgottesdienst

Thema: Einmal volltanken, bitte!

▶ Freitag, 13. Mai
19:30 Uhr Jakobikirche

Veranstaltungen aus dem Kirchenbezirk Freiberg

Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 4. März

15:00 Uhr Method. Friedenskirche, Talstr.; 19:30 Uhr Kath. Gemeindezentrum, Hospitalweg

Thema: „Wie viele Brote habt ihr“
Gebetsordnung von Frauen aus Chile

Arien und Concerti

Mit J. Büchner - Sopran, L. Haugk - Oboe u. Domorganist A. Koch - Cembalo; Sonnabend, 12. März
17:00 Uhr Annenkapelle
Eintritt: 10,- € (erm. 8,- €)

J.S. Bach – Matthäuspassion

Sonnabend, 9. April, 18:00 Uhr Dom
Eintritt: 18,- bis 8,- € (erm. 16,- bis 5,- €)

Orgelmusik im Zeichen des Kreuzes

In Zusammenarbeit mit MDR Figaro im Rahmen der Europäischen Rundfunkunion (EBU), Domorganist A. Koch spielt Werke von J.S. Bach, J. Brahms u. a.

Karfreitag, 22. April, 23:00 Uhr Freiburger Dom, Einnahme der Plätze bis 22:45 Uhr! Eintritt: frei

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus

Kirchgemeinde Freiberg

Beutlerstr. 5
09599 Freiberg
Telefon 03731 696814
Fax 03731 798963
www.jakobi-christophorus.de



Pfarrerin

Gundula Rudloff

Beutlerstr. 5
Telefon 03731 696814
eMail gundula.rudloff@evlks.de

Kirchenvorstand:

Veronika Günther

Hornstr. 24
Telefon 03731 31712
eMail veronika.guenther@web.de

Kirchenmusik:

Susanne Kaiser

Telefon 035209 29547

Diakonisches Werk Freiberg:

Petersstr. 44/46,
Telefon 03731 482-0
www.diakonie-freiberg.de

Gemeindepädagogin

Margitta Richter

Meißner Gasse 7
Telefon 03731 247021

Kinder- und Jugendreferent

Frank Herter

Pfarrgasse 36
Telefon 03731 207277
eMail frank.herter@gmx.de

Spenden für die Gemeinde

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus
Kirchgemeinde Freiberg
Konto-Nr.: 311 502 1436
BLZ 87052000
Sparkasse Mittelsachsen
Verwendungszweck: (bitte angeben)

Spenden für markus¹⁰ e.V.

Projektstelle Kinder- und
Jugendarbeit: Frank Herter;
FSJ: Robert Rehm
Konto-Nr.: 311 502 6284
BLZ 87052000
Sparkasse Mittelsachsen
Verwendungszweck:
markus 10 e.V.

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
Redaktion: Regina Reimann, Matthias und Gundula Rudloff, Dr. Theodolf Stölzel, Frank Herter;
Layout: Frank Herter; Druck: Flyeralarm (Würzburg, Dresden).
Für kurzfristige Änderungen bitten wir um Verständnis.
Bildnachweis: Seite 10: Karla Rothermundt; Seite 16, 20, 21, 22: Veranstaltungsinfo; Seite 23: Angela Frenz; Seite 24 oben: Falk-Uwe Keil; alle anderen: Frank Herter.



Landesbischof Christoph Bohl zu Gast in der Jakobikirche



Anspiel im Allianzgottesdienst



Promise Jugendgottesdienst



Junge Gemeinde & Konfirmanden Rüstzeit in Schmiedeberg